

Bei dem nachfolgenden WAZ-Artikel interessieren mich hauptsächlich zwei Fragen:

1. Wie hoch mag die Dunkelziffer sein, denn es handelt sich ja meistens um studierte, hoch gebildete Leutchen, die meisten das „Elfte Gebot“ kennen und beachten?
2. Inwieweit steckt das politische Umfeld (kommunal-, landes- und bundespolitisch) dieser smarten Klasse mit im Sumpf, denn auch Politiker wollen gut versorgt sein?

Kriminelle sitzen oft in Chefetagen

WAZ - Politik, 13.05.2008, Von Wolfgang Pott

22 Prozent aller Wirtschaftsdelikte werden laut einer Studie von Top-Managern begangen

Essen. In den Geschäftsführungen und Vorstandsetagen nordrhein-westfälischer Unternehmen finden sich häufig Wirtschaftskriminelle. Das geht aus einer Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Pricewaterhouse Coopers (PwC) hervor, die der WAZ vorliegt. Wenn es um Wirtschaftsverbrechen wie Industriespionage oder Schmiergeldzahlungen geht, sind besonders Top-Manager als Täter identifiziert worden.

"Bei 22 Prozent der Delikte gegen NRW-Unternehmen wurde die Tat von Tätern aus dem Top-Management begangen", sagt Steffen Salvenmoser, Leiter der Studie. Damit ist für mehr als ein Fünftel der landesweit aufgedeckten Fälle die oberste Führungsspitze verantwortlich. Bundesweit sind es 18 Prozent, weltweit 20 Prozent. Rechne man in Nordrhein-Westfalen die Manager aus der zweiten Führungsebene auch noch hinzu, seien es sogar 40 Prozent.

PwC hat 263 Unternehmen im Land über das Marktforschungsinstitut TNS Emnid befragen lassen. Darunter waren Mittelständler, aber auch große Konzerne. Im Schnitt entstand jedem betroffenen Unternehmen ein Schaden in Höhe von 1,8 Millionen Euro. Bei einer bundesweiten PwC-Untersuchung war es gerade eine Million Euro. Die Täter sind im Durchschnitt 42 Jahre alt, fast ausnahmslos männlich (92 Prozent) und seit 13 Jahren im Unternehmen tätig. Vom Gesamtschaden in Höhe von über sechs Milliarden Euro, der deutschen Unternehmen durch aufgedeckte Wirtschaftsdelikte entsteht, entfallen 1,25 Milliarden Euro auf die nordrhein-westfälische Wirtschaft. Einer der Hauptgründe ist die hohe Exportquote hiesiger Unternehmen. Die Chance, Opfer von Produktpiraten zu werden, ist so deutlich höher.

Dass zahlreiche Unternehmenslenker zum engen Kreis der Wirtschaftskriminellen zählen, ist für Salvenmoser nicht außergewöhnlich. "Viele Top-Manager sind erfolgs- und karriereorientierte Persönlichkeiten, für die sich oft die Chance ergibt, noch mehr haben zu können." Überführte Manager zeigten sich oft als moralisch nicht so gefestigt und besäßen ein mangelndes Unrechtsbewusstsein.

Mit einer Anzeige müssen die Manager in den wenigsten Fällen rechnen. Firmen nehmen laut PwC lieber den Schaden in Kauf als einen Kratzer am sauber polierten Image. Allerdings treffen manche Firmen inzwischen Vorkehrungen, um den Kriminellen in Nadelstreifen auf

die Spur zu kommen. Die Telekom etwa hat ein Hinweisgeber-System installiert, an das Mitarbeiter anonym entsprechende Auffälligkeiten melden können.